Tägliches
# Cincinnatier Volksblatt

Briefe an das „Volksblatt" sind zu adressiren:
Cincinnatier Volksblatt, Box 226.
Cincinnati, Ohio.

Haupt-Office:
No. 127 Ost Siebente Straße.
Cincinnati, Ohio.
Geschäfts-Departement...Telephon Canal 2024
Redaktion..... Canal 2045

Zweig-Offices:
Covington, Ky., Peoples Sav. Bank & Trust Co.-Gebäude, 7 West 6. Str.—Tel. South 3254.
Newport, Ky., 339 York Str.—Tel. South 2401.
Hamilton, 449 S. 5. Str.—Tel. Bell 476-R.

Oestlicher und westlicher Vertreter:
Howard C. Story
New York — 1108 Fifth Avenue.
Chicago — 664 Peoples Gas Building.
Philadelphia — 924 Arch Straße.

Mittwoch, den 24. Mai 1916.

Die Franzosen fassen ihre Kriegsmeldungen nach russischem Muster ab. Wenn sie einen Graben genommen haben, berichten sie, daß sie den Feind in die Flucht geschlagen. Ihre Meldung von der Eroberung von Duaumont ist auch sofort von der deutschen Heeresleitung als eine Lüge abgestempelt worden.

Im demokratischen Lager bete man förmlich, daß die Republikaner Roosevelt aufstellen und weil man es so innig wünscht, wird es auch als feststehende Thatsache angegeben. Der vorschwebende Gedanke ist, daß Wilsons Kandidatur aussichtslos ist, wenn ein anderer als Roosevelt nominirt wird. Selbstverständlich ist das auch den republikanischen Kandidaten nicht unbekannt und es ist nicht denkbar, daß sie ihren Gegnern den Gefallen thun werden, den schwächsten Kandidaten zu nominiren, den sie auftreiben können.

Die Protestnote gegen die Plünderung der amerikanischen Post durch die Alliirten ist endlich vom Präsidenten, nachdem er sie mehrmals geändert hat, fertig gestellt und wird den betreffenden Regierungen zugeschickt werden. Die vielen Aenderungen lassen schließen, daß der Präsident den Ton gemildert hat, damit die Alliirten nicht zu der Ansicht gelangen, daß der Protest ernst gemeint ist. Daß der Präsident sehr träfig und prompt schreiben kann, hat er in seiner Note an Deutschland erwiesen, aber sobald es sich um die Alliirten handelt, legt er seine Worte auf die Goldwage, was diese lediglich in ihrer Frechheit ermuthigt. Die Note hätte schon vor sechs Monaten abgeschickt werden sollen und die lange Verzögerung beweist, daß der Präsident keine Abhilfe gegen die schändlichsten Gewaltakte der Alliirten erwartet, was diesen auch zur Genüge bekannt ist, da sie jede Beschwerde mit einem noch gröberen Gewaltakt beantworten.

Roosevelt hat den Kampf um die Präsidentschaft allen Ernstes begonnen und bereits einen Angriff auf seinen stärksten Gegner, Hughes, gemacht. Diesen erklärt er der Präsidentschaft unwürdig, weil er kein wahrer Amerikaner sei. Roosevelt betrachtet sich nämlich als den großen amerikanischen Gesetzgeber und hat das Edikt erlassen, daß wer nicht in gleichem Maße am Rüstungskoller leidet, wie er und nicht ebenso laut, wie er, nach mehr Soldaten schreit, zu den Bindestrichlern zu rechnen ist und in diese Klasse versetzt er auch Hughes, wenn auch nicht mit offenen Worten, so doch in nicht mißzuverstehenden Andeutungen. Wir sind aber der entschiedenen Ansicht, daß Roosevelt dieses mal seinen Schlager schlecht gewählt hat. Seine Anwaltschaft der Waffenfabrikanten des Ostens findet keinen begeisterten Wiederhall im Westen. Dort wird wohl zugegeben, daß das Land eine bessere Vertheidigung braucht, als es jetzt besitzt, aber man ist deswegen durchaus nicht geneigt, auf die übertriebenen Ansichten des rauhen Reiters einzugehen. Aus diesem Grunde sind wir auch überzeugt, daß der rauhe Reiter auf der National-Konvention bei den westlichen Delegaten gründlich abfallen wird.

Der englische Premier fordert einen weiteren Kredit von anderthalb Milliarden Dollars, den zweiten in diesem Jahre und beide von gleicher Höhe. Hiebei macht er die Bemerkung, daß die Ausgaben für die Landesvertheidigung sich etwas verringert haben und nunmehr 23 Millionen den Tag betragen. Das ist eigenthümlich, da seit dem letzten Ausweis das Heer noch bedeutend verstärkt worden ist. Es läßt sich auch beweisen, daß die Angabe unwahr ist, da der Premier von Vorschüssen der Bank von England spricht, die in dem Ausweis keine Erwähnung finden. Der wahre Sachverhalt ist also, daß England jetzt seinen Krieg mit Papiergeld führt, das heißt, seine Golddeckung stark angegriffen hat, was auf einen bevorstehenden wirthschaftlichen Zusammenbruch hindeutet. Die Erhöhung der Ausgaben, die der Premier zugesteht, wurden durch Vorschüsse an die Alliirten verursacht. Selbstverständlich hat er es nicht gesagt, aber deswegen ist es nicht minder wahr, daß er bald mit neuen Forderungen an das Parlament herantreten wird, da diese Zuschüsse in Folge des offenkundigen Bankerotts der Alliirten beständig zunehmen werden. Rußland hat bereits erklärt, daß es die Waffen niederlegen muß, wenn England nicht mehr Geld liefert. Was ihm jetzt geboten werden kann, reicht nicht auf vierzehn Tage aus. Italien ist geradezu mittellos und lebt von der Hand zum Munde und was der französische Finanzminister gesagt hat, macht einen finanziellen Nothstand auch in diesem Lande unverkennbar.

Der englische Premier theilte im Hause mit, daß er die Gründe für die Hinrichtung der Irländer unterbreiten werde, um „falsche Ansichten in Amerika richtig zu stellen". Offenbar ist dem Premier telegraphirt worden, daß die fürchterliche Menschenschlächterei in Irland in diesem Lande der englischen Regierung Sympathien entfremdet und daß auch Präsident Wilson, der beste Freund Englands, bei den Wahlen darunter leiden werde, da er den Verlust der irländischen Stimmen zu befürchten habe. Letzteres war besonders bestimmend für den Entschluß des Premiers, das Verhalten der englischen Soldateska in Dublin zu rechtfertigen. England glaubt den Krieg noch Jahre lang weiter führen zu können und muß daher alles aufbieten, um den werthvollsten Bundesgenossen, den es am Präsidenten Wilson hat, im Amte zu halten. Inzwischen ist aber das alliirte literarische Bureau in Thätigkeit getreten und bemüht sich, den Irländern in diesem Lande nachzuweisen, daß ihre Landsleute draußen von den Deutschen in eine Falle gelockt worden sind und damit deren Unglück verschuldet haben. Warum Deutschland das hätte thun sollen, wird nicht gesagt. Aber den alliirten Schriftstellern kommt es auf eine Lüge mehr oder weniger nicht an, zumal es sich darum handelt, die unangenehme Thatsache zu verheimlichen, daß durch Meldungen aus diesem Lande an die britische Regierung die Casementsche Expedition gescheitert ist.

## Senator Harding als Präsidentschafts-Kandidat.

Den sechzehn offenen republikanischen Präsidentschaftskandidaten werden jetzt noch weitere hinzugefügt, die für den Fall in Bereitschaft gehalten werden, daß in Folge der großen Zahl der offenen Kandidaten es sich als unmöglich erweist, zu einer Einigung zu gelangen. Was dabei hauptsächlich vorschwebt, sind geschichtliche Erinnerungen. Im Jahre 1844 war die Mehrzahl der Delegaten zur demokratischen Konvention verpflichtet für Van Buren zu stimmen. Die Delegaten aus dem Süden bekämpften ihn, weil er die Annexation von Texas mißbilligte und das Resultat war, daß Polk aus Tennessee, an den Niemand gedacht hatte, die Nomination und dann die Wahl davontrug. Selbst die Nomination von Lincoln war zum größten Theile ein Werk des Zufalls, da die Ansicht allgemein dahin ging, daß Seward der „logische" Kandidat sei. Das Beispiel, das jetzt besonders vorschwebt, ist die Nomination Garfields. Die Delegaten gingen zur Konvention mit der Ueberzeugung, daß nur zwei Alternativen möglich seien: entweder die Nomination von Grant oder von Blaine. Garfield war niemals vorher genannt worden, zumal dieser ausdrücklich und wiederholt erklärt hatte, daß er nach Chicago gekommen sei, um Senator Sherman zum Präsidenten zu machen. Da keiner der beiden Hauptkandidaten eine Majorität zu erlangen vermochte, so entschied sich die Konvention nach 28 Wahlgängen für Garfield. Zu bemerken ist jedoch, daß Letzterer schon vom ersten Tage an in der Konvention sehr viele Freunde hatte, die ihn täglich mit Beifall begrüßten. Trotzdem brachte es Garfield anfangs nur auf ein Dutzend Stimmen und diese verschwanden bis auf eine, da ein Delegat unabänderlich ihm seine Stimme gab. Als schließlich Garfields Nomination direkt in Vorschlag gebracht wurde, hielt dieser eine Rede, in welcher er der Konvention auseinandersetzte, daß er eine Nomination nicht annehmen könne, da er beauftragt sei, im Interesse von Senator Sherman zu wirken. Diese Aufrichtigkeit begeisterte die Delegaten und bei der darauf folgenden Abstimmung war Garfield nominirt.

Was jetzt zu dem Glauben veranlaßt, daß die Weltgeschichte sich wiederholen werde, liegt in der Annahme, daß die Anhänger der Hauptkandidaten, als welche Hughes und Roosevelt gelten, sich auf das Bitterste bekämpfen werden, so daß schließlich nichts anderes übrig bleiben werde, als sich auf einen Kandidaten zu einigen, gegen den keine Erbitterung besteht, weil er nicht im Kampfe gewesen ist. Als solcher „Outsider" wird jetzt Senator Harding von Ohio genannt und es soll bereits eine Organisation geschaffen worden sein, um seinen Namen zur geeigneten Zeit vor die Konvention zu bringen.

Daß man an Harding denkt, ist in erster Reihe aus dem Grunde beachtenswerth, daß Ohio bereits einen „Lieblingssohn" in der Person des Ex-Senators Burton hat. Daraus ist zu schließen, daß Burtons Aussichten nicht glänzend scheinen. Ansichten in diesem Sinne sind schon wiederholt ausgesprochen worden. Es wurde darauf hingewiesen, daß es Burton an persönlichem Magnetismus fehlt und daß er auch zu politisch ist, indem er jede Aeußerung über die Tagesfragen vermieden hat, um nach keiner Seite hin anzustoßen. Zu Gunsten von Harding wird vorgebracht, daß er sich sehr bestimmt über den Tarif ausgesprochen hat, der die Hauptfrage dieses Wahlkampfes bilden wird, daß er die Zollfrage sehr gründlich studirt hat und auch eine glänzende Rednergabe besitzt, was im Wahlkampf von wesentlicher Bedeutung sei. Diesen Vorzügen kann noch hinzugefügt werden, daß Harding öffentlich die Erklärung abgegeben hat, daß die von Wilson angeführten Gründe für sein Verhalten gegen Deutschland nicht zutreffend seien. Wahrscheinlich ist das ein weiterer Grund, der die Freunde Hardings ermuthigt, da sich bei den Politikern die Ansicht entwickelt hat, daß es nicht rathsam sei, die Deutschen, die zu 90 Prozent der republikanischen Partei angehören, mit einem Kandidaten abzustoßen, der, wie Roosevelt, sich als ein erklärter Feind des Deutschthums erwiesen hat.

Angesichts dessen, was über Harding bekannt ist, würde seiner Nomination die Erwählung folgen. Der Osten wird ihn wegen seiner Stellung zum Tarif unterstützen. Die westlichen Republikaner sind ebenfalls mit dem Wilsonschen Tarif unzufrieden und den Deutschen wird er nicht unsympathisch sein. Zu bemerken ist auch noch, daß er in der Rüstungsfrage gemäßigt ist und nicht die rabiaten Ansichten Roosevelts theilt, die, wie aus Chicago gemeldet wird, Letzteren im Westen unbeliebt machen.

Jetzt verbleibt blos noch die Frage, ob die Dinge sich in einer Weise entwickeln werden, die Hardings Nomination ermöglichen könnte. Darauf läßt sich nur antworten, daß alles davon abhängt, ob die jetzt zu Gunsten von Hughes obwaltende Stimmung anhält. Wie die Berichte aus Chicago es darstellen, wird die Konvention in folgender Weise sich abspielen: Nachdem das Votum für die von den verschiedenen Staaten empfohlenen Kandidaten in dem ersten Wahlgange abgegeben ist, wird man um die Letzteren sich nicht weiter bekümmern, sondern ihre Stimmen Hughes zuwenden, was im Verein mit den zahlreichen Stimmen, welche die uninstruirten Delegaten ihm ertheilen werden, eine baldige Nomination herbeiführen wird. Ob es mit dieser Ansicht seine Richtigkeit hat, muß die Zukunft lehren. Soweit es uns betrifft, verbleiben wir bei der Ansicht, daß ein Kandidat aus dem mittleren Westen jedem Kandidaten aus dem Osten vorzuziehen wäre.

# Lokal-Bericht.

## Ehe-Erlaubnißscheine.

Russell Botkin, 21, Winchester, Ind.
Minnie V. Conyers, 20, 258 Pike St.

Walter E. Parkes, 22, 3631 Clarion Avenue.
Irene M. Sohngen, 19, 980 Kirkert Avenue.

Michael Abraham, 26, 318 Ost Pearl Straße.
A. H. Moses, 35, desgl.

Edwin J. Offenbeck, 21, 2419 Vine Straße.
Margaret D. Goehring, 19, 1635 Vine Str.

George Applegate, 21, 4543 Eastern Avenue.
Louisa Shelton, 24, 4105 David Lane.

Martin Bruner, 24, 400 Boal Str.
Frieda Veneman, 24, 1430 Race Str.

Samuel Ehrat, 21, Norwood.
Hilda M. Jones, 19, desgl.

Jerome W. Laß, 29, 2307 Ashland Avenue.
Elisabeth Hoffmann, 29, 2627 Scioto Str.

### Auf nach Chicago!

Der vor kurzem erlassenen Aufforderung des Deutschamerikanischen Centralbunds von Pennsylvanien entsprechend, werden auch eine stattliche Anzahl Vertreter der hiesigen Deutschamerikanischen Stadtverbands sich am kommenden Sonntag in Chicago einfinden, um im dortigen Kaiserhof der Versammlung beizuwohnen, gelegentlich welcher ein Nationales Deutschamerikanisches Konferenz-Kommittee ins Leben gerufen werden soll, welches den politischen Machthabern die Wünsche der Deutschamerikaner vor oder bei der Tagung der Konventionen der politischen Parteien klipp und klar mittheilen soll.

Die hiesigen Vertreter fahren am Samstag Abend um zehn Uhr mit der T. H. & D. Bahn und Freunde der guten Sache, welche der Tagung in Chicago beizuwohnen wünschen, sind ersucht, gleichfalls diesen Zug für ihre Reise zu benutzen.

## Aus den Gerichtshöfen.

### Vier Prozesse in Verbindung mit dem Mord im Christ Hospital zur Verhandlung angesetzt.

Schadenersatz-Klagen. — Ehescheidungs-Fälle. — Eingereichte Testamente. — Nachlaß-Sachen. — Verschiedenes.

Vier Mordprozesse zur Verhandlung angesetzt.

Im Kriminalgericht wurden gestern in vier verschiedenen Fällen des Mordes ersten Grades je 36 Namen aus dem Geschworenenrad gezogen, aus denen die Juries zusammengesetzt werden sollen, vor denen die Verhandlungen stattfinden werden. Es handelt sich um die Fälle der vier Union-Anstreicher, welche in Verbindung mit der Ermordung des James Shall am 9. Dezember 1915 im Christ Hospital unter Anklage gestellt worden sind. Die Verhandlungen sind in nachstehender Weise angesetzt: Herbert Doty, 5. Juni; Emery Teeters, 12. Juni; Edward Perry, 19. Juni; Vincent Doty, 26. Juni. — Gabriel Sullivan, der den verhängnißvollen Schuß gefeuert und sein Verbrechen eingestanden hat, ist bereits zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden und befindet sich in der Strafanstalt zu Columbus.

Schadenersatz-Klagen.

Mary Dugan, 330 Lock Straße reichte gestern gegen ihre Nachbarin Ida Taggert eine Entschädigungsklage über $5000 ein, worin sie behauptet, daß die Verklagte sie am 31. März 1916 thätlich angegriffen und mit einem, sechs Quarts enthaltenden Bierkrug zu Boden geschlagen habe. Dabei will sie eine Anzahl Verletzungen am Kopf, den Armen und der Schulter erlitten haben.

Der frühere Weichensteller Isaac L. Metcalf, der am 2. März 1916 in dem Ivorndale Frachtbahnhof von einer Lokomotive der Big Four R. R. Co. getroffen und schwer verletzt worden ist, hat deshalb eine Klage über $15,000 gegen die Gesellschaft angestrengt.

In der $10,000 Schadenersatzklage des Ed. G. Liming, Nachlaßverwalter des James Liming gegen die staatlichen Wildhüter Louis Kuerz, David T. Ferris und Morris L. Bangham wurde gestern auf Anordnung des Richters Pugh ein Verdikt zu Gunsten der Verklagten abgegeben. James Liming wurde am 27. März 1915 als er und einige Genossen von den Wildhütern beim ungesetzlichen Fischfang betroffen wurden, während des damals entstandenen Kampfes zwischen den Fischdieben und Beamten, von einem der Letzteren erschossen.

Ed. Kleinfelter, der bei der Affaire verwundet wurde, und ebenfalls auf $10,000 geklagt hatte, ging schon am 16. März d. J. leer aus, indem ein Wahrspruch gegen ihn abgegeben wurde.

Auf Grund von Verletzungen, die er gelegentlich eines Automobil-Unfalls am 22. Juni 1912 erlitten hat, strengte Sam Jenkinson eine Klage über $2850 gegen W. G. Woodmansee an.

Ehescheidungs-Fälle.

Iva Roberts will von Wm. F. Roberts, den sie am 13. Juni 1908 in Covington, Ky., heirathete, geschieden sein, weil er sie und sein Kind vor drei Jahren im Stich gelassen hat.

May Howard hat ihren Gatten Geo. A. Howard, der jetzt in der Nähe von Toledo, O., eine Zwiebelfarm betreibt, auf Scheidung verklagt. Die Beiden heiratheten am 15. Juni 1883 in Johnstown, Pa., und die Klägerin führt an, daß Howard, der auch vorher nicht für sie sorgte, sie am 9. August 1915 im Stich gelassen habe.

Ida M. Stamm, 2323 Vine Straße, wurde gestern von Henry Stamm, den sie am 7. Juni 1913 heirathete, geschieden, weil er sie sofort nach der Heirath im Stich gelassen und niemals für sie gesorgt hatte.

Wegen böswilligen Verlassens wurde Edna Simpson, 2131 Storrs Straße von Smith Simpson geschieden. Die Beiden heiratheten am 11. Dezember 1912, doch ist Simpson seit dem 1. März 1913 verschwunden.

Die beanstandete Klage des Sebastian Polacsek, 101 Findlay Straße gegen Theresia Mehr Polacsek wurde behufs Entscheidung von Richter C. W. Hoffman unter Berathung genommen.

Die Klagen der Rose Sobisky, 3161 West 6. Straße, gegen Adam Sobisky und des Henry Feller, 2834 Llewellyn Straße, gegen Mary Feller wurden nach stattgehabter Verhandlung abgewiesen.

Wilbur H. Griffin, Norwood, hat auf Grund von Pflichtvernachlässigung und weil die Frau ihn am 17. Februar 1915 verlassen hat, eine Scheidungsklage gegen Genevieve Griffin eingereicht. Die Beiden heiratheten am 4. Juli 1902.

Vormundschaft für Henry H. Frey.

Frau Leonie Frey, 3128 Burnett Avenue, deren Gatte Henry H. Frey am letzten Samstag dem Longview Asyl überwiesen worden ist, hat gestern im Probatgericht das Gesuch eingereicht, als Vormünderin für denselben ernannt zu werden. Die Angelegenheit wird am nächsten Montag vor Richter Lueders zur Verhandlung kommen.

Aenderten ihre Namen.

Joseph George und Gustav Joseph Hochstuhl erhielten gestern auf ihr Gesuch hin im Probatgericht die Erlaubniß in Zukunft die Namen Joseph George „Hastell" und Gustav Joseph „Hastell" führen zu dürfen. Sie machten geltend, daß ihr bisheriger Name schwer auszusprechen sei und sie oft unangenehmen Neckereien ausgesetzt waren.

Eingereichte Testamente.

Henry Stettinius, der kürzlich in Deutschland, wo er sich gesundheitshalber aufhielt, gestorben ist, vermacht sein Vermögen in absoluter Weise seiner Gattin Mary Burnett Stettinius. Das Testament ist vom 26. Juli 1904 datirt, als der Verstorbene, zusammen mit seiner Gattin, seinen zwei Kindern und seiner Schwester Mary L. S. Perkins eine Europareise antrat. Dies veranlaßte Stettinius, in dem Dokument einen Passus einzufügen, dem zufolge, falls er und seine Familie auf dem Ozean umkommen sollten, sein Vermögen in folgender Weise vertheilt werde: Je $50,000 an seine Kousinen Sellie und Kate Anderson, Dayton, O.; $2000 an die Erzieherin seiner Kinder, Frl. Lizzie Almann; $1000 an die Advent Kirche, Kemper Lane, und der Rest des Vermögens an seine Schwester Mary L. S. Perkins. Da die Reise aber ohne Unfall verlief, und die Wittwe sich noch am Leben befindet, fällt dieser jetzt, wie der erste Paragraph bestimmt, der vollständige Nachlaß zu.

Dr. Wm. Hilkowitz vermacht seine Schmucksachen und Bibliothek seinen Brüdern und Schwestern, und je $250; den United Jewish Charities, Cincinnati und dem National Jewish Hospital, Denver, Col., seinem Vetter Gabriel Hilkowitz, Bonn, Deutschland, $250; der Jüdischen Friedhofs-Gesellschaft, Denver, $150; der Jüdischen Friedhofs-Gesellschaft, Lick Run $100 und den Rest des Vermögens seiner Schwester Ella Hilkowitz auf Lebenszeit. Nach deren Tode soll das noch übrig gebliebene gleichheitlich unter seine vier übrigen Geschwister vertheilt werden.

Primus Alston vermacht sein Vermögen seiner Gattin Elizabeth Alston.

Mary Bolger, Hyde Park, setzt ihre Schwester Ella Bolger zur Universalerbin und Testamentsvollstreckerin ein.

Nachlaß-Sachen.

Emil A. Hauck ist Nachlaßverwalter von Blasius Toller; Grundeigenthum $500.

Stanley K. Henshaw ist Nachlaßverwalter von Albert E. Tripp; Personalien $1500.

Jas. P. Cotter ist Testamentsvollstrecker von Fred. H. Potts; Personalien $400.

Marion F. Muller ist Testamentsvollstreckerin von Thomas Bray; Personalien $1500, Grundeigenthum $15,000.

Henry Brandt ist Nachlaßverwalter von Caroline Brandt; Personalien $925.

Lena Benz ist Testamentsvollstreckerin von John Benz; Grundeigenthum $1100.

Louisa Mary Bruns ist Testamentsvollstreckerin von George H. Bruns; Personalien $5000, Grundeigenthum $10,000.

Geo. M. Eastman ist Nachlaßverwalter von Ruth E. Eastman; Personalien $900.

Der persönliche Nachlaß des John Maletesta beträgt $553.57; derjenige des William Palmer $2699.43.

Verschiedenes.

Joseph Englert und Jos. Teeters, welche sich des Einbruchs schuldig bekannten, wurden, weil sie vorher noch nicht bestraft waren, unter suspendirtem Urtheil entlassen.

Die Habeas Corpus Klage des Jake Wechsler, der vorgestern Abend in Verbindung mit der Verführung minderjähriger Mädchen verhaftet worden war, mußte abgewiesen werden, da Wechsler schon kurz nach der Verhaftung gegen Bürgschaft entlassen worden war.

Raymond E. Hine klagte eine Wechselforderung über $775 gegen Dr. Wm. F. Heisel ein.

### Verdächtiges Feuer.

Der Staats-Hilfsfeuermarschall ist schon wieder mit der Untersuchung eines verdächtigen Feuers beschäftigt, das in der Nacht vom Montag zum Dienstag in dem Stall von Edward McAvon hinter dem Hause No. 325 Oliver Straße gelegen unter sehr verdächtigen Umständen zum Ausbruch kam. Es gelang, da das Feuer glücklicherweise von einem Nachbar, Henry Walton noch rechtzeitig entdeckt wurde, die in dem Stall befindlichen drei Pferde in Sicherheit zu bringen und die Flammen sehr bald zu löschen, aber Feuermarschall Korte ermittelte später, daß an verschiedenen Stellen im Stall Heu aufgehäuft und in Brand gesetzt worden war. Es war das zweite Mal innerhalb weniger Wochen, daß ein Feuer in dem Stall zum Ausbruch kam.

## Das Hilfsfonds-Volksfest

### Allenthalben gibt sich das regste Interesse für dasselbe kund.

### Liebesgaben schon in großer Menge eingetroffen, aber mehr werden gewünscht.

### Die Gemälde-Gallerie als eine der hauptsächlichen Attraktionen.

Das Interesse, das dem Hilfsfonds-Volksfest, welches am Samstag, dem 3. Juni, im Zoologischen Garten stattfindet, von allen Seiten entgegen gebracht wird, mehrt sich von Tag zu Tag und wenn nicht alle Anzeichen trügen und der Wettergott ein Einsehen hat, dürfte sich die Veranstaltung zu dem Riesenerfolg gestalten, der ihres edlen Zweckes würdig ist.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten ist ein vielversprechender und auch in sonstiger Weise wurden dem Ausschuß Mittheilungen gemacht, die darauf schließen lassen, daß jeder Deutsche und Deutschgesinnte in Cincinnati am Festtage im Zoologischen Garten zu treffen sein wird.

Ein reichhaltiges Programm ist in Vorbereitung und wird jedenfalls in vollständiger Weise in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung gelangen.

Daß die von den Damen zu errichtende Bazarstadt auch viel des Hübschen und Anziehenden bieten und die Besucher zum Kaufen anlocken wird, geht aus der langen Liste von Liebesgaben hervor, die bereits an der, vom Ausschuß errichteten Empfangsstelle bei Frau Otto Bobe, 1410 Main Straße eingelaufen sind. Unter den liberalen Gebern befinden sich bis jetzt die folgenden: Mabley & Carew Co. — The Gem. — Rollman Sons Co. — Closson's Art Store. — Herschede Jewelry Co. — George H. Newstadt. — Oskamp Jewelry Co. — Oskamp & Nolting Co. — Clemens Oskamp Co. — Max Wocher & Co. — Nurre's Art Store. — Benziger Bros. — Frl. Carrie und Dr. Ed. Schwartz. — Drukker & Co. — Kate Westmeyer. — Frau Dieckmann. — Joseph Fraenzle. — Frau Joseph Fraenzle. — Marie Strathman. — G. H. Schlommodan. — R. Elzmann. — Marie Pinne. — Frau K. Cornelius. — Otto Bobe. — Frl. Marie Papenhoff $25 (Ertrag einer von ihr gestickten und verlosten Tischdecke) u. s. w.

Die Gemälde-Gallerie

Wohl eine der größten und einträglichsten Attraktionen auf dem Festplatz wird die Gemälde-Gallerie bilden, zu welcher die folgenden, wohlbekannten Künstler bereits je eines ihrer Gemälde zum Besten des Hilfsfonds gestiftet haben: Henry Farny, Paul Eschenbach, Norbert Heermann, Leon Lippert, John Rettig, Geo. Holmer, Rudolph Dschudi, Paul M. Kroehne, Frederick Wm. Kolde, J. F. Earhart, Louis Woseczek, Benjamin Miller, Fred Ehmann, A. Biester, Wm. P. Teal, Val. Bonhaig, Frank Wilmes, Louis C. Vogt, H. L. Bridwell, Fred. Achert (zwei Bilder), Martin Rettig, C. A. Maurer, E. T. Hurley, Phil. Schanieson, Fred Boger, W. R. Clawson, J. B. Daniels, C. B. Quincy, J. B. Carrol; Walter Collins, F. A. Neubauer, Edward Wiebking, C. S. Kaelin; Enno Meyer, Chas. W. Waite. Außerdem hat Frau Karl Völkel dem Ausschuß ein Bild, gemalt von dem verstorbenen Künstler, Herren John Hauser zur Verfügung gestellt.

Verkaufsstellen für Eintrittskarten.

Um dem Publikum den Ankauf der Eintrittskarten zu erleichtern und es zu ermöglichen, daß alle Eintrittskarten im Voraus erlangt werden, hat der Festausschuß die folgenden Verkaufsstellen errichtet, wo die Eintrittskarten zu jeder Zeit vor dem Festtage erlangt werden können. Es **sei dabei angeführt, daß nur von diesen im Voraus gekauften Karten die Hilfsgesellschaft einen finanziellen Nutzen hat.**

Otto Bobe, 1410 Main Straße.
Cinc. Volksblatt, 127 Ost 7. Straße.
Cinc. Freie Presse, Vine, nahe 9.
Anton Glückstein, Südostecke Findlay und Elm Str.
Ferd. Metzger, 28 Ost Liberty.
Kay's Apotheke, Vine und Liberty.
Wm. Bodmann, 1338 Vine Str.
Walter Hutzler, 116 West Elder.
Flamm's Halle, Elder u. McMicken.
Nord Cincinnati Turnverein, Vine und Daniel Str.
Deutscher Klub, 1407 Walnut Str.
Chris Sachs, 121 West Elder Str.
Henry Haefner, Elm und Liberty.
Mozart Hall (Louis Helmling) 1315 Walnut Str.
Antal's Halle, 1813 Elm Str.
Weißmann's Apotheke, Vine und Universität.
Washington Plattform (Robert Wiebe), Court und Elm Str.
Kirchners Halle, Pleasant u. Liberty.
Dan. A. Wolf, Cigars, 607 Walnut.
Chas. N. Krohn und Co., Cigars, Comm. Tribune Bldg.
Henry Straus, Cigars, 5. u. Walnut.
S. Frieder und Sohn, Cigars, 5 Ost 5. Straße.
M. E. Shott, Drugstore, S. E. Reading Rd. und Reckdale.
Red Cross Pharmacy, Burnet und Albany.
Freiberg's Pharmacy, Nordwestecke Reckdale und Reading Road.
Theo. Rosenthal, Apotheke, 8. u. Vine
Muehler's Buchhandlung, 1328 Main
Doerr's Bäckerei, 1107 Vine Straße.
Arade Delicatessen, 3514 Reading Road.

Sitzung des Damenausschusses.

Der rührige Damenausschuß, welcher die Arrangements für das Volksfest übernommen hat und unermüdlich an der Arbeit ist, hält morgen Vormittag zehn Uhr im Ohio Mechanics Institut wieder seine regelmäßige Sitzung ab, zu welcher alle Damen, welche sich für das Hilfswerk interessiren und bereit sind, mitzuhelfen, herzlichst eingeladen sind.

Auch an die bisherigen Mitglieder des Ausschusses ergeht die Aufforderung der Sitzung beizuwohnen, weil äußerst wichtige Geschäfte ihrer Erledigung harren und die verschiedenen Unterausschüsse Bericht erstatten werden. Es ist nur noch eine Woche bis zum Fest und es muß tüchtig Hand ans Werk gelegt werden, wenn der erwartete Erfolg erzielt werden soll.

Liebesgaben erwünscht.

Der Ausschuß erlaubt sich nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß freiwillige Gaben für das Fest — Geld und anderweitige Artikel, wie Handarbeiten, Kuchen, Kurzwaren usw. sehr erwünscht sind und er spricht die Hoffnung aus, daß dieser Appell nicht unerhört verläuft.

**Baargeld sende man gefälligst an Frau Albert Bettinger, 4682 Glenway Avenue, Price Hill. Sonstige Gaben werden von Frau Otto Bobe, 1410 Main Straße, entgegengenommen.**

## Base-Ball.

### Zweiter Sieg der „Riesen" über die Reds" gestern.

**In dem gestrigen dritten Spiele der Serie zwischen unseren „Reds" und den New Yorker „Riesen" bedienten Schleuderer Schneider und Fänger Clarke das Geschütz für Cincinnati gegen Benton bezw. Reardon für die Gegner. Schneider wurde im 8. Gange durch Knetzer abgelöst und Benton im 9. Gange durch Tesreau. Beide Klubs sicherten je 10 Treffer; die Reds hatten drei und die Riesen nur einen Fehler auf dem Konto. Basenhüter Louden war unser Held am Bat mit 3 Treffern. Die Reds verloren das Spiel im 7. Gange, worin die Gegner 4 Treffer sicherten, was ihnen 3 Läufe und den Sieg einbrachte. Auf unserer Seite wurde kein Luftfächler zur Bank gesandt — gegen 2, und 3 Freipässe gegen 2 erlaubt. O'Day und Eason waren die Schiedsrichter. Nahezu 3000 Zuschauer wohnten dem Spiele bei.**

Resultat der gestrigen Spiele:

| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Cincinnati | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 2 | — | 3 |
| New York | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 3 | 0 | 0 | — | 4 |
| Brooklyn | 1 | 2 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 2 | — | 6 |
| Pittsburg | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | — | 0 |
| Philadelphia | 0 | 0 | 2 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | — | 3 |
| Chicago | 1 | 0 | 0 | 4 | 2 | 1 | 0 | 0 | — | 8 |
| Boston | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | — | 0 |
| St. Louis | 0 | 1 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | * | — | 2 |

Heute Nachmittag viertes und letztes Spiel der Serie zwischen „Reds" und „Riesen" im Redland-Field.

## Sinnige Ehrung

### Der Indianapolis Männerchor läßt Kranz auf dem Grabe seines ehemaligen Dirigenten Carl Barus niederlegen.

In sinniger Weise hat gestern der Indianapolis Männerchor das Andenken seines verstorbenen Dirigenten Carl Barus geehrt. Der Verein ließ nämlich gestern auf dem Grabe von Herrn Carl Barus auf dem Deutschen Protestantischen Friedhof auf Walnut Hills einen prächtigen Kranz mit einer Schleife niederlegen, welche die Inschrift trug „Indianapolis Männerchor in dankbarer Erinnerung".

Die Ehrung erfolgte in Verbindung mit der jährlichen Gedächtnißfeier für seine verstorbenen Mitglieder, die der Verein gestern Nachmittag auf dem Crown Hill Friedhof in Indianapolis veranstaltete, bei welcher eine Anzahl der Gelegenheit angemessene Chöre zu Gehör gebracht wurden, während Professor Eugen Kühneman die Gedächtnißrede hielt.

Den ehrenvollen Auftrag die Kranzspende auf dem Grabe von Herrn Carl Barus niederzulegen, hatte Herr F. Haersberger erhalten.

— Der Maschinist George Wagenstahl von No. 1608 Baymiller Straße wurde gestern vom Sergeanten Packer unter der Anklage des thätlichen Angriffs verhaftet. Er wird beschuldigt einen Streikposten thätlich angegriffen zu haben.